

## Unsere Tour beginnt am Ausgang Schloßstraße des U-Bahnhofes Alt-Tegel

Zuerst erkunden wir die Schloßstraße, die heute eine Sackgasse ist; sie wurde nach dem Jagdschloss Tegel benannt. Wir beginnen einen Rundgang an der linken Straßenseite, wo sich gleich am Anfang der Straße ein



Blickfang befindet: Haus Nr. 25, das nach dem Entwurf von C. Fuchs für den Bauer und Kommunalpolitiker August Wilke (1.8.1811-25.7.1874) erbaut wurde. Daneben stehen die

Häuser Nr. 24 und 23. Im Haus Nr. 23 befand sich im Jahr 1860 eine Gaststätte. Im Haus Nr. 24 befand sich im Jahr 1921 ein Fotoatelier von Richard Brodowsky. Wir gehen die Schloßstraße weiter bis zur Wendung. Dort stand auf der rechten Seite einmal das Haus Nr. 11, welches es heute nicht mehr gibt. Schloßstraße 11 war der erste Standort der Adler-Apotheke, die hier 1876 von Eduard Heinrich Adalbert Lehmann gegründet wurde und 1891 in die Schloßstraße 2 umzog. Im Jahr 1893 ging die Apotheke in den Besitz von Siegfried Schäfer über, der sie 1905 in die Berliner Straße 91 verlegte, wo sie bis heute existiert. Das schöne Gebäude Schloßstraße 9-10 wurde in den Jahren 1893 bis 1900 erbaut.



Dort befand sich der große Berliner Straßenbahnhof VI. Daneben, im Haus Schloßstraße 7/8, befand sich 1862 ein Tanzlokal von Peter Engels, das 1877

ausgebaut und vergrößert wurde. Leider wurde das Gebäude 1928 abgerissen. Heute stehen hier moderne Wohnhäuser und das Ärztehaus FIT. Schon stehen wir wieder auf der Berliner Straße.

Das Haus Nummer 105 wurde 1910 gebaut, das Eckhaus Berliner Straße 103/104 und Bernstorffstraße 1/3 ließ im Jahr 1905 der Bäckermeister Max Hager errichten. Wir werden jetzt die Bernstorffstraße entlang gehen, welche nach Johann Heinrich Graf von Bernstorff (14.11.1862-6.10.1939) benannt wurde. Auf der linken Seite befindet sich das Haus Nr. 5, das 1896 errichtet und 1999 in ein Ärztehaus umgebaut wurde. Wir gehen weiter die Straße entlang, bis wir die Nr. 13a erreichen. An dieser Stelle eröffnete am 17. Dezember 1955 das Kino „Teli“, das in den Sechzigerjahren geschlossen wurde. Und so haben wir die Buddestraße erreicht, die ihren Namen dem preußischen Minister Hermann Friedrich Hans von Budde (15.11.1851-28.4.1906) zu



verdanken hat. Wir gehen sie rechts entlang bis zur Gorkistraße. Auf der anderen Straßenseite, Buddestraße 20/22, steht ein im Jahr 1922 erbautes

Doppelhaus, das unter Denkmalschutz steht. Auf der rechten Seite, Buddestraße 21/27 Ecke Gorkistraße 11/21, erhebt sich seit 1972 das Tegel-Center. Wir gehen nun durch die Fußgängerzone Gorkistraße, die nach dem russischen Schriftsteller Maxim Gorki (28.3.1868-18.6.1936) benannt ist, bis hin zur Berliner Straße. Auf der dem Tegel-Center gegenüber liegenden Seite steht das Eckhaus Gorkistraße 22/24 und Buddestraße 17/19, das in den Jahren 1928/29 erbaut wurde. Auf der rechten Seite der Fußgängerzone befindet sich die berühmte Markthalle Tegel. Ihre Geschichte beginnt am 1. April 1908, wo sie als privater Wochenmarkt auf dem Privatgrundstück von Oswald Prenzel eröffnet wurde. Im Jahr 1971 wurde die Markthalle dann in den Baukomplex des Tegel-Centers einbezogen, das am 23. März 1972 eröffnet wurde. Wenn wir nun weiter die Fußgängerzone entlang gehen, sticht uns ein wahrer Blickfang ins Auge: das Haus Nr.

5/7, das 1906 von Bauunternehmer Hermann Valtink für den Rentier Carl Schmidt erbaut wurde. Auch die Häuser Nr. 3 und 9 stammen aus dieser Zeit. Und so erreichen wir die Berliner Straße/Gorkistraße. Im Jahr 1929 erwarb die Firma Rudolf Karstadt das Eckgrundstück und eröffnete ein Jahr später das Kaufhaus Epa (Einheitspreisgeschäft). Nach acht Jahren wurde aus „Epa“ dann „Kepa“ (Karstadt-Einkaufsparadies), weitere Grundstücke wurden erworben, die Gorkistraße Nr. 2, 4, 6 und 8. Im Jahr 1972 wurde das alte Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Schließlich wurde 1978 die Kepa Kaufhaus GmbH von der Karstadt AG übernommen und erneut umgebaut. Heute



jedoch gibt es kein Karstadt mehr in Tegel. An der Berliner Straße wenden wir uns nach links und gehen bis zur Grußdorfstraße. Ihr Name erinnert an Hans Grußdorf, der Hege-

meister der Revierförsterei Tegel war. Auf ihrer linken Seite finden wir in Nr. 3/4 das Postamt Tegel, das im Jahre 1900 von Hermann Valtink erbaut, bereits 1903 umgebaut und 1913 um eine zweite Etage erweitert wurde. Alle dazugehörigen Gebäude wurden erst 1936 fertiggestellt. Nach einer Renovierung 1982 wurde der Reichsadler an der Fassade angebracht. Das Eckhaus Grußdorfstraße 1/2 wurde auf dem Grundstück von Hermann Valtink errichtet. Bis ins Jahr 1914 gab es hier „Trapps Festsäle“. Jeden Samstag fand dort ein großer Ball statt, gegen 10 Pfennig Eintrittsgebühr. Im Jahr 1919 gab es hier ein Kino, ab 1951 ein Restaurant für die französischen Besatzungssoldaten. 1965 wurde dann ein Selbstbedienungsladen daraus. Auf der rechten Straßenseite, Grußdorfstraße 18, befindet sich die Tegeler Bücherstube. Sie wurde 1947 von Luise Möbus in der Berliner Straße gegründet und zog nach einigen Jahren in die Buddestraße 10. Jenes Grundstück wurde

verkauft, und die Bücherstube kam zuerst in die Großdorfstraße 17 und danach in die Nr. 18. Sie gehört zu den ältesten Geschäften in Tegel und zu den ältesten Berliner Buchhandlungen. Wir gelangen zum Buddeplatz, dessen Nr. 1 den S-Bahnhof Tegel bildet. Im Jahr 1893 ging die eingleisige Kremmener Bahn in Betrieb. Der Bahnhof Tegel wurde am 1. Oktober 1893 eröffnet. Nach der Gründung der Borsigwerke in Tegel wurde die Strecke ab 1898 zweigleisig ausgebaut und am 1. Oktober 1905 so dem Verkehr übergeben. Wir gehen nach rechts die Buddestraße entlang und erreichen das 1910 erbaute Eckhaus Brunowstraße 62 / Buddestraße 11. Gegenüber befindet sich in der Buddestraße 10 die moderne Pflegeeinrichtung „Club Tegel“, die 2007 eröffnet und 2008 mit einem Baupreis ausgezeichnet wurde. Als nächstes bewundern wir wieder ein Eckhaus, nämlich Buddestraße 7 / Schlieperstraße 80. Dieses Haus ließ der Bildhauer Paul Lucas im Jahr 1905 errichten. An der nächsten Ecke finden wir das 1929 gebaute Haus Buddestraße 1/3 und Veitstraße 45/47. Genau gegenüber der Einmündung der Veitstraße befindet sich der ehemalige französische Militärbahnhof. Er wurde 1947 für die Besatzungssoldaten, die in Reinickendorf und Wedding stationiert waren, in Betrieb genommen. Nach dem Abzug der französischen Alliierten im Jahr 1994 wurde er stillgelegt. Die Veitstraße gehen wir nun entlang bis zur Berliner Straße und kommen dabei auf der rechten Seite vorbei am Haus Nr. 2/3. In Nr. 2 wohnte der Gemeindevorsteher Ludwig Brunow (3.7.1848-11.6.1929). An der Berliner Straße wenden wir uns nach rechts, wobei wir die Häuser 88/90 und 92/94 passieren, die in den Jahren 1898 bis 1903 von Bauunternehmer Hermann Valtink erbaut wurden, sowie den heutigen Standort der Adler-Apotheke in der Berliner Straße 91. In Nr. 95 befand sich im Jahr 1921 ein Fotoatelier. Und so erreichen wir wieder die Gorkistraße, wo wir unsere Tour beenden.



# Tour-Tipps Reinickendorf

## Fußgängerzone Gorkistraße

Tour-Info	Tourdauer/ -länge
<b>U-Alt Tegel</b> U6 Richtung Tegel	<b>2,5 Std.</b>
	<b>4,6 km</b>

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.  
Giselastraße 12  
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Reinickendorf

Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.  
Kartenmaterial: OpenStreetMap ([www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org))

